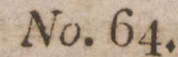
1828. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 64.



Sonnabend den 9. August.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: C. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 4. August. Des Königs Maj. haben geruhet, den Justiz-Commissarius Herrmann in Glogau zum Justiz-Commissions-Rath zu ernennen.

Der vorgestrige Tag, ein Tag der innigsten Freude für alle Unterthanen des großsinnigen, für das Glück seines Volkes väterlich sorgenden Herrschers, wurde auf die, seiner würdigste Weise, meist durch Wohlthun und milde Gaben gefeiert.

Die öffentliche Sitzung der Akademie der Wissenschaften am 3. August, zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs, eröffnete der vorsitzende Sekretair Hr. Encke. Hierauf lasen der Sekretair der physikalischen Klasse Hr. Erman: über die magnetischen Bestimmungen für Berlin, und Hr. Link: über den innern Bau des Stammes der Thierpflanzen.

Auch das hiesige Friedrichsstift feierte vorgestern das Geburtsfest Sr. Majestät des Königs durch eine festliche Speisung seiner 80 Zöglinge. Gesang und Gebet begannen und schlossen auf entsprechende Weise die Feierlichkeit.

Se. K. H. der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz sind von Neu-Strelitz hier eingetroffen.

Se. Excell. der wirkliche Geh. Rath, Hofmarschall und Intendant der Königl. Schlösser und Gärten, Freiherr v. Maltzahn, sind von Herzberg im Mecklenburgschen; Se. Excell. der General-Lieutenant Braun, Inspekt. der 1. Artillerie-Inspekt., von Mühlberg an der Elbe, und der Peer von England, Graf v. Warwick, von Magdeburg hier angekommen.

Der K. Franz. Kabinets-Courier Gazou ist, von Paris kommend, hier durch über Warschau nach dem Kaiserl. Ruff. Hauptquartiere gegangen.

Deutschland.

Von der Nieder-Elbe, den 1. August. Auf den 31. Juli erwartete man zu Dobberan am Damme das prächtige und große Londoner Dampfschiff George. Der Capitain desselben, welcher dem Großherzoge von Mecklenburg-Schwerin in Travemünde ein schönes Gastmahl gab, hatte die Einladung Sr. k. Hoh. wiederum zu einem dergleichen in Dobberan auf den genannten Tag angenommen. Das Schiff ist ein prächtiger Dreimaster, 183 Fuß lang, und kostete 28,000 Pfd. Sterl. (191,333 Thlr.). Es soll in Petersburg im Werke seyn, wohlfeilere Dampfschiffe, als das englische ist, in den Gang zu bringen. Die Ueberfahrt von Petersburg nach Lübeck kostet jetzt 32 Dukaten.

Zu Emden hatte man am 28. Juli die seltene Erscheinung, daß, bei einem etwas starken Nordwestwinde, zur Zeit der Fluth, das Wasser über seine Ufer trat und mehrere Theile der Stadt überschwemmte. Vieles Heu wurde von den Wiesen weggetrieben, und vorzüglich hat dieser Verlust das Nesserland betroffen. Obgleich das Wasser nicht so hoch stand, als es im Herbste wohl der Fall ist, so wissen doch die ältesten

Leute sich einer solchen Fluth in jetziger Jahreszeit nicht zu erinnern. Durch den seit einigen Wochen fast täglich fallenden Regen, wird in Ostfriesland die Hoffnung auf eine gute Erndte sehr geschwächt; man befürchtet das völlige Mißrathen der Heu-Erndte und das Auswachsen der Rapsaat.

Vom Main, den 31. Juli. Das k. preuß. Ministerium hat, wie wir bereits meldeten, die Wegräumung des großen Lochsteins bei Bingen und eine davon unzertrennliche theilweise Vertiefung genehmigt; hierdurch wird die Rheinschifffahrt sehr gewinnen, indem die Breite der jetzigen Fahrbahn von 24 auf ungefähr 40 Fuß ausgedehnt wird, und zugleich der Fall des Wassers einige Verminderung erleiden dürfte. Die Kosten dieses Unternehmens fallen dem preuß. Staate zur Last, da bekanntlich die Mitte des Thalweges die Grenze der Uferstaaten bildet, und hiernach die Lochsteine in das preußische Gebiet fallen.

Eine Kundmachung der österr. Regierung meldet die Einführung von Eilwagen in Tyrol, so wie auf den Poststraßen von Wien, Salzburg und Innsbruck nach München. Diese Eilwagenfahrten sind, nach einer Bekanntmachung des königl. würtemb. Hauptpostamts, mit den schon bestehenden zwischen Straßburg, Carlsruhe, Stuttgart, Ulm, Augsburg und München, in einen vollständig ineinander greifenden Zusammenhang gesetzt. Ueber Salzburg gehen die Eilwagen von München in 72 und über Braunau in 60 Stunden nach Wien. Die Personen-Taxe von München nach Wien beträgt 28 Gulden 48 Kreuzer, über Salzburg 30 Guld. 25 Kr., von Stuttgart nach Wien 50 G. 52 Kr. und 52 G. 59 Kr. u. s. w.

Ein furchtbares Ungewitter entleerte am 9. Juli seine Wassermassen über die ärmste und dürftigste der Ortschaften des Schweizer-Kanton Uri, das kleine Filial Zumdorf, und brachte schon in früher Morgenstunde sämmtliche dortige, mit Armuth und Dürftigkeit kämpfende, Hausfamilien an den Bettelstab, da durch das plötzliche Anschwellen der Bergströme bald alle Wiesen und Saaten, durch Bergschlipfe und herabrollende Erdlawinen verheert wurden. Die betroffenen Einwohner flüchteten und retteten sich und ihre Haabe in die dortige Kapelle, welche jetzt fast allein unversehrt aus diesem Felde der Zerstörung hervorragt.

Oesterreich.

Wien, den 30. Juli. Das Gerücht erhält sich, daß Lord Heytesbury beim russ. Kabinet Anfrage über die Art und Garantie der Entschädigung, welche Rußland von der Pforte verlangt, thun solle.

Unser Magistrat hat dem Kammer-Virtuosen Sr. Maj. des Kaisers, N. Paganini, für ein Konzert zum Besten der Bürgerspitals-Anstalt, die goldene Salvators-Medaille, und einem Dilettanten C. Fradl, für dessen Leitung des Orchesters, das Bürgerrecht verliehen. Dasselbe ist dem Hof-Vice-Kapellmeister Weigl und Hrn. L. Duport zu Theil geworden.

Spanien.

Madrid, den 17. Juli. Die Prinzessin v. Beira wird am 25. d. sich nach dem Schlosse von Ildefonso begeben, woselbst II. MM. am 31. einzutreffen gedenken. Man sagt, sie wolle sich mit ihrem Sohne Don Sebastian nach Lissabon begeben.

Die Depots der portugiesischen Flüchtlinge werden bald ganz leer seyn, da sie nunmehr ihre Pässe, nach Portugal zurückzukehren, erhalten.

Die erste Nachricht über die Carlistenbande in Rioja scheint übertrieben gewesen zu seyn. Die catalonischen Schaaren durchziehen fortwährend diese Provinz.

Der neue König von Portugal soll sich bei dem Infanten Don Carlos und seiner Gemahlin, so wie bei seiner Schwester, der Prinzessin von Beira, Raths erholt haben, welche Prinzessin er zu seiner Gemahlin wählen solle. Da man in dieser Angelegenheit nichts hat entscheiden wollen, so hat man die ganze Sache dem Könige vorgelegt, der wiederum die Angelegenheit an seinen Ministerrath verwiesen hat, dessen Entscheidung dahin ausgefallen seyn soll, daß sich Spanien in diese Angelegenheit durchaus nicht mischen müsse, da unangenehme Folgen daraus entstehen könnten. Der Staatsrath, den man ebenfalls um seine Meinung befragt hatte, hat erklärt, daß, da in Wien die Verlobung zwischen dem Infanten D. Miguel und seiner Nichte, Donna Maria da Gloria, feierlich begangen worden sey, es lächerlich seyn würde, die Erörterung einer Angelegenheit auf die Bahn zu bringen, die, im Grunde, Spanien gar nichts angehe.

Der franz. und der engl. Gesandte haben in diesen Tagen häufige Berathungen mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten gehabt, zufolge deren, Couriere zum Könige und an den General-Capitain von Galicien abgegangen sind. — Aus verschiedenen Gegenden von Galicien meldet man, daß täglich Boote mit Truppen und einzelnen Flüchtlingen aus Portugal ankommen, die ihr Vaterland verlassen, um sich der Rache des D. Miguel und seiner Genossen zu entziehen.

Portugal.

Lissabon, den 12. Juli. Die sogenannten Cortes der drei Stände haben sich gestern und vorgestern neuerdings versammelt, um ihre Sitzungs-Protokolle in Ordnung zu bringen. — Der General-Intendant der Polizei hat vorgestern eine Bekanntmachung anschlagen lassen, worin er die hier befindlichen Ausländer des Schutzes der Regierung versichert. — Durch ein Dekret vom 8. befiehlt D. Miguel, daß alle Militairs, die freiwillig die constitutionellen Schaaren verlassen haben, in Depots zu Setubal und Cascaes untergebracht werden sollen. Ihre Zahl beträgt bis jetzt 15 bis 1600 Mann. Der Prozeß gegen diejenigen

Militairpersonen, die voriges Jahr, als Saldanha aus dem Ministerium schied, die Regentin um dessen Wiederanstellung baten, ist nunmehr entschieden. Der Obrist Briquier kommt auf ein Jahr, und drei andere Militairs auf ungefähr eben so lange Zeit ins Gefängniß. Alle verlieren Grad und Würde. Dem Vernehmen nach wird gegen den Grafen v. Subserra und Herrn v. Mello=Breyner ein Prozeß eingeleitet werden. — Chaves Truppen sind fast schon alle zurückgekehrt. In Berga sind am 3., unter Anführung des Tellez=Jordâo, 900 Mann eingetroffen; hier befinden sich deren an 200 Mann. — Der Baron von Tondella, der die Belagerung von Almeida befehligt, meldete unter dem 6. d. M., Abends 9 Uhr, daß er diese Festung, deren Garnison schon uneinig werde, bald für Don Miguel zu gewinnen hoffe.

Frankreich.

Paris, den 27. Juli. Der König empfing am 24. d. den Baron v. Mareuil, der über seine Sendung nach Lissabon Bericht erstattete. Se. Maj. geruheten, ihm Ihre gänzliche Zufriedenheit über seinen Eifer bei Annahme jener Sendung und die Art, wie er sie vollführt hat, zu bezeugen.

Der Herzog von Penthièvre, vierter Sohn des Herzogs von Orleans, ist vorgestern Mittag in seinem 8ten Jahre auf dem Schlosse zu Neuilly mit Tode abgegangen. Er war am 1. Januar 1820 geboren.

Am 22. dieses Monats sind Truppen von unserer Besatzung zu Cadiz in Toulon eingetroffen. Dieselben bestehen aus etwa 140 Offizieren und 3050 Mann (worunter 370 Jäger und 195 Artilleristen), die am 10. d. sich eingeschifft hatten. An demselben Tage ist die Corvette Bayadère, die Corfu am 20. v. M. verlassen hat, daselbst angelangt.

Die Expedition nach Morea ist nunmehr eine entschiedene Sache, alle unsere Zeitungen beschäftigen sich damit. Die aus Cadiz angelangten Truppen werden mit dazu gebraucht werden. Die Gazette, früher sehr griechisch gesinnt, hat sich so umgewandelt, daß sie jetzt, ganz im türkischen Interesse, mit der besagten Expedition sehr unzufrieden ist. — Das J. des Déb. scheint darin eine Maaßregel zu erblicken, die Rußlands Macht die Waage halten soll, denn es sagt ungefähr Folgendes: „Eine organisirte Expedition von 12,000 Mann wird nächstens von Toulon nach dem Peloponnes unter Segel gehen. Ein unglückliches Volk, das seit 8 Jahren standhaft für seine Freiheit kämpft, wird die Hülfe unserer Waffen empfangen. Der Gedanke dieser Truppensendung ist großherzig und gehört unter die Combinationen einer hohen Politik. Rußland hat unsern Beistand nachgesucht, um Ibrahim aus Griechenland zu vertreiben; es sah darin eine vortheilhafte Diversion. England soll uns mit seiner Marine unterstützen und ist bei einem Kriege nicht uninteressirt, der seine Besitzungen auf den sieben Inseln berührt. Auch Frankreich kann, bei der Schöpfung eines unabhängigen Staats, in der europäischen Türkei nicht gleichgültig seyn, der sich einst über die weiten Länder erstrecken kann, welche von der Donau, dem schwarzen und dem griechischen Meere umgrenzt werden. Das ottomanische Reich scheint seinem Untergange nahe; dessen Zertrümmerung könnte Europa's Unabhängigkeit bedrohen. Aller Augen sind auf die Russen gerichtet; man fragt sich ängstlich, ob sie am Bosphorus, oder vielmehr auf beiden Küsten Stellungen nehmen werden, da letztere Maaßregel unumgänglich nöthig ist, um sich der Meerenge zu versichern. Rußlands Sprache ist gemäßigt: seine Erklärungen in Betreff der Moldau und Wallachei sind der Art, um Europa zu beruhigen. Aber die Entwickelung seiner Streitkräfte, so weise Berechnungen und die Kühnheit seines Unternehmens können nur den Umsturz von Orchan's Reich bezwecken." — Der Courr. fr. berichtet, daß das Heer in Nauplia landen werde, und meint, daß man weniger in dem Widerstande der Araber, als in der Beschaffenheit des Bodens Schwierigkeiten finden werde. Die Expedition wird sich am 15. August einschiffen. Eine große Menge Offiziere wünscht dabei angestellt zu werden. Bis jetzt weiß man über ihre Einrichtung Folgendes: Die Generalmajore Higonet und Tib. Sebastiani werden dabei angestellt. Der Pair, General Maison, erhält den Oberbefehl. Die Expedition besteht aus 18 Regimentern Infanterie, einem Regiment Jäger zu Pferde, unter Anführung des in Barcelona gestandenen Obersten Faudoas, und einer Abtheilung Artillerie. Am 5. August müssen sich die Beamten schon in Toulon einfinden. Der Intendant Volland, der die oberste Leitung für die Verpflegung dieses Truppencorps hat, ist noch hier.

Der Herzog von Montmorency, der sich bei dem Leichenbegängniß des Herzogs von San=Carlos befand hatte eine Rede am Grabe halten wollen, diese jedoch zuvor einem Mitgliede der Familie des Verstorbenen mitgetheilt, der ihm aus Gründen der Convenienz davon abgerathen hatte.

Hr. Stratford=Canning ist, auf der Reise nach Corfu, in Ancona angelangt.

Die Lyoner Zeitung Précurseur erzählt, in Piemont herrsche große Gährung, und der König von Neapel habe eine, der französischen ähnliche, Verfassung gegeben.

Eine Verordnung des Herzogs von Modena befiehlt die Errichtung einer Censur=Commission für die gedruckten Bücher; unter den geistlichen Censoren befindet sich immer ein Jesuit. Der Art. 12. verpflichtet alle Personen, welche sich auf eine Zeitung abonniren wollen, vorher die Erlaubniß der Aufsichts=Commission dafür nachzusuchen. Man versichert, daß ein modenesischer Buchhändler 13,000 Livr. wird bezahlen müssen, um alle seine Bücher nach der neuen Verordnung zu

guliren, und daß der größte Theil der kleinen Buchhändler genöthigt ist, das Geschäft einzustellen. Solche Dinge — bemerkt der Messager — bedürfen keines Commentars, und lassen uns um so mehr die Freiheiten der constitutionellen Regierung anerkennen.

Paris, den 28. Juli. Der heutige Moniteur enthält folgenden Artikel: „Die seit einigen Monaten angekündigte Expedition nach Morea ist nun definitiv angeordnet worden. Der König hat den Oberbefehl derselben dem Generallieut. Marq. Maisson, Pair von Frankreich, anvertraut. Die Generalmajore Vicomte Tib. Sebastiani, Baron Higonet und Schneider werden unter seinen Befehlen stehen. Der General Baron Durieu ist zum Chef und der Oberst Trezel zum Unter-Chef des Generalstabes ernannt. Die Artillerie wird der Oberst Vicomte de la Hitte, das Genie-Corps der Oberstlieut. Audoy befehligen. Der Militair-Intendant Baron Volland ist mit der Leitung aller Verwaltungs-Angelegenheiten beauftragt." Die Vorbereitungen zu der Expedition haben raschen Fortgang. Die Offiziere vom Generalstabe und die Militairbeamten haben die Befehle zur Abreise erhalten. Es heißt, daß England uns mit Transportschiffen unterstützen werde. Das 27. und 35. Regiment, die von Cadiz in Toulon angekommen und nach Morea bestimmt sind, stehen unter dem Befehl des Hrn. von Cubières und des Hrn. v. Rhulière.

Großbritannien.

London, den 27. Juli. Arretirungen und Geldforderungen dauern in Lissabon noch immer fort. Neulich starb ein höchst achtbarer Kaufmann im Gefängniß; er hatte ganz ruhig gelebt, und ward nur deshalb seiner Familie entrissen, weil sich seine Söhne zu den Constitutionellen begeben hatten. Aus Alemtejo allein sind über 200 politische Gefangene gekommen, und man erwartet sieben, mit Verhafteten derselben Gattung angefüllte, Fahrzeuge aus Viana. Es geht das Gerücht, daß die unglücklichen, in den Wassergefängnissen schmachtenden Spanier nach Elvas geschickt werden, um Ferdinand übergeben zu werden. — Die Lissaboner Zeitung sagt, daß die fremden Gesandten blos deshalb abgereist seyen, um sich neue Beglaubigungen zu holen, indem sie nur bei dem Regenten, nicht aber bei dem Könige Don Miguel, angestellt seyen.

In England scheint der Raupenfraß durch die Witterung ebenfalls begünstigt worden zu seyn. Auf dem romantischen Berge Skiddaw, in Westmooreland, haben die Raupen einen großen Theil der Waldung zu zerstören begonnen; ihren Verwüstungen haben indeß die Raben, die in großer Menge in der Gegend nisten, und Jagd auf sie machen, Einhalt gethan. Auch wird der Regen wahrscheinlich ihre Fortschritte hemmen.

In der Woche bis zum 25. Juli ging nur wenig Weizen ein; da eine große Menge Käufer da war, so ward der Kornhandel sehr lebendig, und guter Weizen verkaufte sich reichlich 3 Schilling höher als vor 14 Tagen, da man den Vorrath von altem Weizen festhalten zu wollen scheint, indem die Aussichten zu einer guten Erndte immer trüber werden. Mahlgerste ist etwas gestiegen. Im Hafer ging es ziemlich lebendig, obgleich aus Irland sehr viel angekommen war, und man zahlte für gute frische Sorten hohe Preise.

Amerika.

Schreiben aus Lima, vom 1. April. Vorgestern, am Palmsonntage, den 30. März Morgens $7\frac{1}{2}$ Uhr, ward Lima von einem heftigen Erdbeben heimgesucht, das $1\frac{3}{4}$ Minuten dauerte, hohe massive Thürme spaltete, Häuser und Balkons theilweise oder ganz zertrümmerte, und mehrere Menschen, man weiß bis jetzt von 96, tödtete oder heftig beschädigte. In der folgenden Nacht, vor der man sich fürchtete, kehrte um 1 Uhr nur ein leichter Stoß wieder.

Rußland.

St. Petersburg, den 26. Juli. Ein Verzeichniß von Ordensverleihungen an verschiedene Militairs und auch an Civilbeamte, aus dem Lager bei Karassu, steht in unsern letzten Zeitungen.

Aus Odessa meldet man vom 12. Juli, daß die Rhede, welche seit der Abfahrt der für die Armeetransporte gemietheten Schiffe völlig verlassen stand, wieder anfange lebhaft zu werden, da jene Fahrzeuge täglich von Kostandschi, wo sie abgeladen worden sind, zurückkehren. Die Hitze war zu Odessa in den letzten Tagen so stark, daß das Thermometer $28\frac{1}{2}$ Grad Reaum. im Schatten zeigte.

Russisch-türkischer Kriegsschauplatz.

Warschau, den 30. Juli. Durch einen am 19. d. M. aus dem kaiserl. russ. Hauptquartier abgefertigten und gestern hier eingetroffenen Courier erfährt man, daß der Gesundheits-Zustand der Armee völlig befriedigend, und an Lebensmitteln Ueberfluß ist. — Die türk. Städte und Dörfer sind in gutem Zustande, aber auch nicht ein einziger Einwohner ist darin anzutreffen. — Das Corps des Fürsten Tscherbatoff, von der Armee des Feldmarschalls Sacken, hat Befehl erhalten, zu marschiren und sich dem Marsche der Garden anzuschließen.

Russisches Lager von Basardschik, vom 14. Juli. Das Hauptquartier Sr. Maj. des Kaisers und der 2. Armee mit dem 3. Infanteriecorps war bis zum 6. Juni im Lager von Karassu verblieben, und wurde an diesem Tage nach Kurnali unweit Bachtirioi, am 7. nach Musabey, am 8. bis auf 1 Werst von Basardschik, und am 10. links, dicht vor diese Stadt verlegt. Das Detachement des Gen. Lieut. Fürsten Madatow hat zum Zweck, sich immer in gleicher Linie mit den Hauptkräften der Armee zu befinden, um das Terrain zwischen Dokuffagatsch und der Festung Silistria, auf dem Wege nach Kainardschi, zu beobachten.

Das Kavalleriegefecht bei Basardschik war nicht unbedeutend, und die Türken wendeten Alles an, um sich in den Besitz der Stadt zu setzen; auch waren unsere Truppen schon zum Weichen genöthigt, als die Husaren vom Regiment Alexander dem Kampfe eine günstige Wendung gaben. Es blieb indeß nicht bei diesem einen Versuch. Nachdem die Türken alle ihre Streitkräfte concentrirt hatten, warfen sie sich abermals auf Basardschik, in der Absicht, es zu besetzen. Dieser wiederholte Versuch wurde durch ein Bataillon des 20. Jäger-Regiments, bei dem sich 2 Kanonen befanden, glücklich verhindert, so daß die Stadt von dem Feinde verschont blieb, welcher sich entfernte, und den hartnäckigen Vorsatz, sie zu nehmen, völlig aufgegeben zu haben schien, als plötzlich um 8 Uhr Abends ein Reiterhaufen von 8000 Mann aufs Neue zum Vorschein kam. Die Quarreen des 19. Jäger-Regiments bemühten sich standhaft, ihr Vorhaben zu vereiteln, allein die Türken sprengten an ihnen vorüber, bis ihnen die 5 Eskadronen des 1. und 2. Uhlanen-Regiments vom Bug entgegen kamen, welche ihren heftigen Choc mehrere Male abschlugen, und zuletzt, von den Jägern der 10. Division unterstützt, selbst einen entscheidenden Angriff gegen sie führten und sie in die Flucht trieben. Die vorn gebliebenen Quarreen verfolgten nun auch die fliehenden Türken mit einem starken Gewehr- und Kanonenfeuer, welches ihnen beträchtlichen Schaden zufügte, so daß sie ihre Versüche aufgeben mußten und sich zurückzogen. Unser Verlust in diesem Gefechte beläuft sich auf 34 Verwundete und 9 Getödtete. Unter den erstern befindet sich der Commandeur des Kosaken-Regiments, Obrist-Lieutenant Stupitschweski, und 2 Oberoffiziere; der Feind hat bedeutend eingebüßt, da außer den Verwundeten und Todten, die er mit sich wegführte, noch über 200 Leichname der Türken auf dem Wege umher zerstreut lagen. — Von dem Vice-Admiral Messer, welchen der Admiral Greigh beordert hatte, um in der Gegend des Kanals von Konstantinopel zu kreuzen, ist ein Bericht eingegangen, daß er 9 Kauffahrteischiffe mit der darauf befindlichen Mannschaft, von 25 Türken und 374 Griechen, genommen habe. Eines dieser Schiffe war bestimmt gewesen, einen von der türk. Regierung an den kommandirenden Seraskier in Varna abgefertigten Courier dorthin zu bringen. Auf diesem Fahrzeuge fand man Lagerzelte, ein Feldstück, einen ansehnlichen Vorrath Munition und verschiedene Kriegsbedürfnisse.

Türkei und Griechenland.

Türkische Grenze, den 18. Juli. Der Courr. de Smyrne enthält in den neuesten Blättern folgende Mittheilungen: **Kanea**, den 1. Juni. Seit 14 Tagen werden die Häfen von Suda und Kanea durch fünf engl. Fahrzeuge blokirt, welche aber den Verkehr der neutralen Schiffe, wenn sie nur nicht Kriegsmunition führen, gar nicht hindern. Auch sehen wir fast täglich ionische Schiffe von allen Punkten des Archipels ankommen. — Mustapha-Pascha ist vor einiger Zeit abgegangen, um die Sphakioten noch einmal zum Gehorsam zurückzuführen. Hadschi-Michali und die andern Häupter von Sphakia hatten ihre Unterwerfung versprochen, Mustapha-Pascha aber vergebens sie in seinem Lager erwartet, wo der ehrenvollste Empfang für sie vorbereitet war. Er entschloß sich daher, in Sphakia einzurücken, welches er ganz verlassen fand; die Soldaten fanden in einer Höhle etwa 40 Frauen und Kinder, welche sie abgeführt haben. Darauf ist er auf Poliokastro marschirt, wo er einige Tausend Griechen versammelt fand, die er schlug und zerstreute; 7 bis 800 Griechen blieben auf dem Platze. Die übrige Bevölkerung von Sphakia scheint sich nach Gozo zurückgezogen zu haben.

Alexandrien, den 21. Mai. Der Vicekönig ist fortwährend in Kairo und sein Aufenthalt daselbst dürfte sich, wie man glaubt, noch verlängern. Fünfhundert Männer in einem Dorfe im Innern haben sich sämmtlich mittelst eines Pflasters von ungelöschtem Kalk ein Auge ausgebrannt, um sich vom Kriegsdienste zu befreien, für welchen neue Aushebungen geschehen. Der Vicekönig hat sie decimiren und die Uebrigen auf die Galeeren im Hafen bringen lassen. Die Pest macht fortdauernd große Verheerungen in Syrien, und im Lazareth zu Damiette haben sich mehrere Pestfälle gezeigt.

Milo, den 10. Juni. Eine franz. Schiffsabtheilung, aus den Schiffen Scipio und Breslau, der Fregatte Syrene, der Corvette Diligente und der Brigg Artesienne bestehend, ist hier angekommen; sie hat die Bestimmung, das Geschwader des Admiral de Rigny zu verstärken.

Am 15. Juni, um 6 Uhr Morgens, ließ sich in Smyrna ein Erdbeben durch zwei aufeinanderfolgende Stöße verspüren. Der eine Stoß war vertical und dauerte wenigstens zwei Sekunden, die Zwischenzeit betrug eine Sekunde; der zweite horizontal, von N. nach S., und währte über vier Sekunden. Er war so stark, daß die erschreckten Einwohner ihre Häuser verließen; in den Kirchen, welche gerade sehr voll waren, wurden die Kerzen vom Altar herabgeworfen. Einige Häuser und andere Gebäude wurden stark beschädigt, und wenn der Stoß nur noch einen Augenblick länger gedauert hätte, wäre ohne Zweifel ein Theil von Smyrna eingestürzt. Man hat denselben, obwohl schwächer, auch in einer Entfernung von vier Stunden gegen Osten gefühlt.

Neueste Nachrichten.

Konstantinopel, den 26. Juni. (Aus einem ältern Handelsschreiben.) Es hieß, der Großwessir sollte am 29. nach Adrianopel abgehen, allein da seine Roßschweife, nach der alten Sitte, noch nicht vor dem Palaste aufgesteckt sind, so scheint der Tag des Abgangs

noch nicht so nahe. Die europäischen Minister läßt man über das, was an der Donau vorgeht, in gänzlicher Unwissenheit. Auf eine Anfrage beim Reis-Effendi erwiederte er blos, die Russen wären bei Isaktschi über die Donau gegangen; weiter wisse er selbst nichts. Die öfteren Divans-Versammlungen im Pforten-Palaste und beim Mufti, so wie die üble Laune der türkischen Minister, zeigen indessen deutlich, daß die Pforte ungünstige Nachrichten hat. Mehr noch als Alles dürfte aber die Verproviantirung der Hauptstadt beim Vorrücken der Russen Verlegenheiten herbeiführen, denn es zeigt sich schon jetzt, daß dieselbe nicht hinlänglich versehen ist. Der Sultan befindet sich ruhig in Bekischtasch und beorderte dieser Tage eine Verstärkung von 3000 Mann nach Varna. Der Aufstand im Paschalik Erzerum bestätigt sich, und da man weiß, daß es der Sitz der geflüchteten Janitscharen ist, und daß General Paskéwitsch dort vorrückt, so ist dies für die Pforte ein sehr gefährliches Ereigniß. Dem Vernehmen nach haben die Minister von Oesterreich, Preußen und den Niederlanden seit ihren letzten Vorschlägen und Ermahnungen, nach Bekanntmachung des türkischen Manifestes, in einer Konferenz beschlossen, vor der Hand keine weiteren Schritte zu Erzielung des Friedens mehr zu machen.

Semlin, den 8. Juli. Der befürchtete Durchmarsch des Pascha von Bosnien nach Widdin, gegen den der Fürst Milosch protestirte, ist, Nachrichten aus Bosnien zufolge, nun nicht mehr zu fürchten. Die Truppen des Pascha von Bosnien, welche meistens aus verkappten Janitscharen bestanden, und an der Drina lagerten, haben sich nämlich empört, und den Pascha selbst gefangen nach Sarajewo zurückgeführt. Die Insurrektion begann mit dem Begehren ihres Soldes, den man ihnen aber aus Mangel an Gelde nicht auszahlen konnte; allein da ganz Bosnien den vom Pascha vorgenommenen Militairreformen abgeneigt, und Bosnien die einzige Provinz ist, wo die Janitscharen noch bestehen, und bis jetzt nicht aufgelöst werden konnten, so hat diese Insurrektion ein sehr ernstes Ansehen für die Pforte, und wird in Konstantinopel große Besorgniß erregen. Die Ruhe von Servien scheint durch dieses Ereigniß vorläufig verbürgt.

(Vom 16.) In Bosnien gewinnt die Insurrektion immer mehr Verbreitung. Der Pascha von Travnik, der sich Verhaltungsbefehle aus Konstantinopel erbat, nachdem er die ersten Keime der Insurrektion entdeckt und dorthin gemeldet hatte, erhielt den Auftrag vom Sultan, die Rädelsführer sogleich zu enthaupten. Allein sey es, daß diese Wink von dem erhielten, oder daß sie es ohnedies beschlossen hatten, er wurde von den Insurgenten am 9. d. in seinem Palaste zu Travnik, nach Andern im Lager, umgebracht. Er war ihnen besonders verhaßt, weil er das neue Militairsystem des Sultans zu befördern trachtete. — In Servien herrscht bis jetzt die tiefste Ruhe. — Unverbürgten Privatnachrichten aus Buchareſt zufolge, sollen die russ. Behörden 15 Personen verhaftet haben, welche beschuldigt sind, die Pest absichtlich nach Bucharest gebracht zu haben.

Bucharest, den 14. Juli. Die Pest scheint hier etwas nachzulassen; in den letzten drei Tagen starben in der Stadt und dem Pestspitale an derselben nur zehn Personen. Dagegen ist die Seuche in 21 Ortschaften der Distrikte Ilsow, Dumbovitza, Wlaska und Teliormany ausgebrochen, wovon mehrere in der Richtung gegen die österr. Grenze liegen; auch hat sie sich im russischen Lager bei Funteni gezeigt. Die russ. Behörden haben kräftige Maaßregeln ergriffen; hier wurden von heute an alle Kirchen und der ganze Bazar, mit Ausnahme der Fleischbänke, Bäckerladen und Apotheken, so wie einiger Weinschänken, auf 14 Tage geschlossen, während welcher Zeit durchaus kein Verkehr statt finden soll. Bojaren vom ersten Range wurden mit Militairärzten und angemessenen Hülfsmitteln in die angesteckten Ortschaften geschickt, um deren Reinigung vorzunehmen. Unser Handelsstand ist hierüber sehr bestürzt, da ansehnliche Waarentransporte aus Odessa und den österr. Staaten angelangt sind, die nun ungenutzt in den Magazinen bleiben müssen. — Der kaiserl. russ. Staatsrath, Graf Apraxin, ist als Courier nach dem Hauptquartiere hier durchpassirt. Man spricht davon, daß die russ. Avantgarde, welche gegen Schumla vorgeschickt worden, in einem hitzigen Gefechte von den Türken zurückgedrangt worden sey.

Jassy, den 15. Juli. Es heißt jetzt, daß beschlossen worden sey, bei dem immer weiter um sich greifenden Pestübel, in Bucharest und an andern Ortschaften der Wallachei, alle russ. Truppen aus dieser Provinz zu ziehen, und selbst unser Fürstenthum nur schwach besetzt zu halten, da die Hauptkommunikationslinie der russ. Armee ohnehin von Bessarabien über Isaktschi und Babadagh nach Bulgarien eingeleitet ist. So große und unerwartete Schwierigkeiten dieser Krieg auch darbietet, so ist man dennoch überzeugt, daß es der russ. Kraft und Tapferkeit gelingen werde, sie alle zu überwinden, und den Zweck des Feldzugs noch in diesem Jahre zu erreichen.

Das in Bosnien im Lager von Sarajewo versammelte Truppencorps hat sich, wie man aus Wien schreibt, aufgelöset; die Soldaten sind theils in ihre Heimath gezogen, theils haben sie sich in den Gebirgen und Wäldern zerstreut, wo sie auf eigene Rechnung einen Raubkrieg führen. Vor diesem eigenmächtigen Aufbruche der Truppen sollen die Wortführer unter ihnen den gegenwärtigen Krieg mit Rußland für ungerecht, und die eingeführten Neuerungen den Vorschriften des Korans zuwiderlaufend, mit dem Beisatze erklärt haben, daß der Großherr sich dadurch aller Rechte auf die Regierung verlustig gemacht habe, und

Niemand mehr, unter welchem Namen es auch geschehe, Steuern an ihn zu bezahlen schuldig sey. Diese Auftritte haben in ganz Bosnien Schrecken erregt.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Se. k. Hoh. der Kronprinz werden, dem Vernehmen zufolge, nach beendigten Herbstmanoeuvres eine viermonatliche Reise nach Italien antreten, und in Höchstihrem Gefolge sich unter Andern der geheime Rath v. Ancillon befinden.

Fast alle auswärtige Zeitungen enthalten Correspondenzartikel aus dem russ. Lager bei Basardschik, welche angeblich ein franz. Courier gebracht haben soll. Hiernach wären die russ. Truppen vollkommen geschlagen worden. Da der Courier bereits am 8. Juli das russ. Lager verlassen haben soll, die Kavalleriegefechte bei Basardschik aber erst am 12. statt fanden, so ersieht man daraus den Ungrund dieses Märchens. Nachrichten aus dem russ. Hauptquartier bis zum 19. melden aber auch von solchen Vorfällen nichts, im Gegentheil ein fortwährendes glückliches Vordringen der russischen Armee.

Am 3. August fand zu Glatz die Fahnenweihe des 38. Infanterie-Regiments statt, welcher Feierlichkeit auch Se. Excellenz der Hr. General der Kavallerie, Graf v. Zieten, beiwohnte.

In Stralsund wurde vor einigen Tagen die 200jährige Jubelfeier des sogenannten „Wallenstein-Festes", zum Andenken des tapfern Widerstandes, den Stralsund im 30jährigen Kriege jenem Feldherrn leistete, mit großer Feierlichkeit begangen.

Bei Franzburg in Pommern giebt es ein Echo, welches dreizehn Sylben wiederholt. Auf eine besonders anziehende Weise hört man die größten militairischen Commandos vollständig wiederhallen.

Vom 1. Oktbr. d. J. wird von dem fürstlich Metternichschen Kelleramte zu Schloß-Johannisberg mit dem Verkauf von 1822er Kabinets- und Tafelweinen, in Kisten von wenigstens 24 Flaschen, angefangen. Die Kabinetsweine kosten 7 Gulden 15 Kreuzer und 4 Gulden 15 Kr., die Tafelweine 2 Gulden 30 Kr. die Flasche.

Mad. Pasta, die berühmte Sängerin, hat in der Gegend von Florenz ein großes Landgut für ungefähr 50,000 Pfd. Sterling gekauft und es ihrem einzigen Kinde zugesichert.

In der Schweiz ist noch hin und wieder der Unfug erlaubt, daß der Geistliche eines Dorfes auch den Weinschänken macht, und so geschah es denn am 12. Juni, daß der Pfarrer in Fodo (Kanton Tessin) von vier Mannspersonen, die bei ihm einkehrten, im Keller mit 17 Dolchstichen ermordet und beraubt wurde.

Die Einwohner Bosniens.

Obschon die türkische Provinz Bosnien den gebildeten Bewohnern europäischer Staaten sehr nahe liegt, so ist sie uns doch eben so wenig bekannt, als Bulgarien und Rumelien. Vor einigen Jahren gab der französische Artillerie-Major, Pertusier, ein Gemälde von Bosnien heraus, das vieles Anziehende und Unbekannte enthält. Die Bosniaken, sowohl Mahomedaner als Christen, sind von einer schönen und kräftigen Gestalt. Der Erste hat eine stolze Stellung und einen verachtenden, ja wilden Blick, den man bei dem Christen oder Raya nie antrifft, welcher vielmehr demüthig Jenen um sein Erbarmen anzuflehen scheint. Beide sind mäßig, streng und religiös; jedoch treibt der Mahomedaner seinen religiösen Glauben bis zum Fanatismus, und in keiner türkischen Provinz ist er so unduldsam gegen andere Glaubensgenossen, als in Bosnien; der Christ dagegen ist dumm-abergläubisch. Der Mahomedaner liebt seine Waffen, die er nur während des Schlafes ablegt, und sein Pferd über Alles, welches sein steter Gefährte ist. Der schüchterne Raya, der unter den Lasten des Drucks und des Aberglaubens erliegt, glaubt, er sey blos dazu geboren, das Feld seines stolzen Gebieters mit seinem Schweiße zu benetzen, und hebt seine Augen nur mit sklavischer Demuth zu ihm auf. Beide sind gleich unwissend, kennen aber die Faulheit nicht. Während der Christ fleißig als Ackerbauer und Handwerker arbeitet, übt sich der Mahomedaner in den Waffen und in allen Kriegskünsten. Dieser Umstand macht die Eroberung Bosniens sehr schwierig, wenn man dabei auch keine Rücksicht auf die gebirgige Beschaffenheit des Landes nähme. Wenn man, nach Mahomed's Gesetz, die mahomedanische Bevölkerung Bosniens vom 16ten bis zum 60sten Jahre nimmt, so kann diese 140,000 Krieger aufstellen; die Christen dagegen sind völlig waffenlos und unkriegerisch. Der Bosniake ist, ohne Unterschied des Glaubens, gastfrei; jedoch ist der Mahomedaner gegen jeden Europäer sehr mißtrauisch, weil er weiß, daß seine Gegenwart in Europa jeden Christen empört. Die Hauptstadt Serajo (Sarajewo), ist der Sitz des Fanatismus und der Unduldsamkeit, und selbst Pertusier wurde von den Knaben, welche hinter Hecken versteckt waren, mit Steinen geworfen, obschon dies ihre Väter mißbilligten und sie züchtigten; aber kaum hatten diese sich wieder an Pertusier und seine Begleiter angeschlossen, so begann das Steinewerfen von Neuem. Selbst Frauenzimmer riefen den Fremden Schimpfworte zu. — Das Land ist sehr waldig, und einige Bezirke sind hinlänglich bevölkert. Man erbauet mehr Getreide, als man braucht; der Himmelsstrich ist selbst im Sommer öfters kalt. Das Paschalik Bosnien hat 820,000 Einwohner, worunter 470,000 Mahomedaner, 190,000 Griechen, 150,000 Lateiner, 2000 Juden; der Ueberrest besteht aus Zigeunern.

Literarische Anzeige.

Der Rathgeber im Sommer, oder auf Erfahrung gegründete Mittel wider die in dieser Zeit vorkommenden Krankheiten und Uebel; Verhaltungsregeln beim Gewitter, bei Ertrunkenen, Erstickten, Ohnmächtigen, so wie bei dem Biß giftiger Thiere; bewährte Vortheile in der Oekonomie; treffliche Recepte zu Sommer-Speisen, Getränken, Eingemachtem 2c.; ferner: alle Produkte der Landwirthschaft aufzubewahren und sehr lange frisch zu erhalten; imgleichen Angabe der besten Mittel zur Vertilgung schädlicher Thiere; kurz, der Landwirth, so wie die Hausmutter, findet hier in 30 Abschnitten für alle Verhältnisse des Landlebens die herrlichsten Verhaltungsregeln, und dieser zuverlässige Rathgeber ist geheftet für 15 Sgr. zu haben bei G. W. Leonhardt in Liegnitz.

Bekanntmachungen.

Aufgehobene Gütergemeinschaft. Der hiesige Handelsmann Löbel Alexander und dessen Ehefrau Marcus Mendel Bruck, Vornamens Jettel, haben durch den geschlossenen gerichtlichen Vertrag vom 10. Juli d. J. die Gütergemeinschaft unter einander aufgehoben; welches hiermit bekannt gemacht wird. Liegnitz, am 16. Juli 1828.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Auktions-Anzeige. Am 11. August, Nachmittag um 2 Uhr, sollen auf dem Schlosse hieselbst, in der Präsidial-Wohnung, verschiedene Meubles, als: Tische, Kommoden, Rohr- und Polster-Stühle, Kronleuchter, Flurlampen, ein gemaltes Porzellan-Service auf 24 Personen, Gartentische und dergl. Stühle, so wie ein Gartenzelt als Laube, Flaschen u. s. w., gegen sofortige baare Zahlung den Meistbietenden verkauft werden. Liegnitz, den 5. August 1828.

Verkäufl. Plauwagen. Ein guter einspänniger Plauwagen ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung. Liegnitz, den 5. August 1828.

Tabak-Offerte.

Da nach der neuen Königl. Preuß. Verordnung wegen Erhebung der Eingangs- 2c. Abgabe, vom 30. Oktbr. 1827, die Versteuerung der amerikanischen Tabaksblätter, während den 3 Jahren 1828—30 herabgesetzt worden, haben wir von unserm, nach dem neuen Satze versteuerten Vorrathe, eine Sorte Rauchtabak,

das Pfund Acht Silbergroschen,

angefertiget, die dieserhalb, und wegen den dazu besonders angewendeten reinen, amerikanischen Blättern, einen vorzüglich leichten, wohlriechenden und äußerst billigen Kanaster liefert. — Wir wählten aus Ursachen unsere Firma

Krug und Hertzog

als Etiquette, und fügen derselben die Abbildung des von uns inne habenden Fabrik-Lokales bei. — Wir empfehlen denselben ergebenst zu gütiger Berücksichtigung.

Breslau, im August 1828. Krug & Hertzog, Schmiedebrücke Nro. 59.

Außer vorstehend genannter Sorte habe ich noch in Niederlage, die, hiesigen Orts beliebt gewordenen, nachstehenden Tabake:

Varinas-Kanaster No. 3. à 30 Sgr., No. 4. à 26 Sgr.; Florida dito à 16 Sgr., Gesundh. Kanaster 12 Sgr., Holländ. Blättchen 10 Sgr., St. Thomas-Kanaster 10 Sgr., Melange-Kanaster 8 Sgr., Offenbacher Tonnen-Kanaster 8 Sgr., Minerva-Kanaster 7 Sgr., Jamaika-Kanaster 6 Sgr., Blumen-Kanaster 5 Sgr., Vierradener Kan. 3 Sgr., Punsch-Kan. $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Liegnitz, den 9. August 1828.

Carl Seyberlich.

Anzeige. Gutes, abgelagertes, klares Lein-Oel offerirt Waldow.

Reisegelegenheit nach Dresden ist den 17. August in No. 15. auf der Goldberger Gasse bei Liegnitz, den 4. August 1828. Hoffmann.

Zu vermiethen. Auf der Goldberger Gasse in No. 59. ist par terre eine Wohnung von 3 Stuben, einer Alkove nebst Beilaß zu vermiethen und Michaelis zu beziehen. Das Nähere beim Eigenthümer Deininger.

Geld-Cours von Breslau.

vom 6. August 1828.

		Pr. Courant. Briefe	Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten	—	$98\frac{1}{2}$
dito	Kaiserl. dito	—	$97\frac{1}{4}$
100 Rt.	Friedrichsd'or	$13\frac{3}{4}$	—
dito	Poln. Courant	—	$\frac{5}{6}$
dito	Banco-Obligations	—	99
dito	Staats-Schuld-Scheine	$92\frac{1}{12}$	—
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations	$97\frac{1}{2}$	—
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	$42\frac{1}{6}$	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rtlr.	6	—
	dito v. 500 Rt.	$6\frac{1}{3}$	—
	Posener Pfandbriefe	$99\frac{1}{3}$	—
	Disconto	—	$4\frac{1}{2}$

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 8. August 1828.

d. Preuß. Schfl.	Höchster Preis. Rthlr.	sgr.	pf.	Mittler Pr. Rthlr.	sgr.	pf.	Niedrigster P. Rthlr.	sgr.	pf.
Back-Weizen	1	18	4	1	16	8	1	15	4
Roggen . .	1	5	—	1	3	8	1	2	8
Gerste . .	1	4	4	1	3	4	1	1	8
Hafer . .	—	27	—	—	25	8	—	23	—

(Hiezu eine nichtpolitische Beilage.)